

A Einleitung

I Der Deutsche Familiennamenatlas (DFA)

1 Entstehung

1.1 Voraussetzungen und Ansätze

Fast alle sprachlichen Bereiche werden hinsichtlich ihrer räumlichen Variation durch monumentale Standardwerke dokumentiert, welche die unentbehrliche Grundlage zu weiterer wissenschaftlicher Erschließung bilden. Dies gilt seit langem vor allem für die Dialekte. Die zahlreichen groß- und kleinräumigen Atlanten der rezenten Dialekte werden durch Kartenwerke zu den historischen Schreiblandschaften ergänzt¹, auch zu den Umgangssprachen² und zur fachsprachlichen Lexik. Auch der Namenschatz ist und wird, was seinen toponymischen Anteil angeht, durch zahlreiche Karten etwa zu den Siedlungsnamen-Typen oder durch Werke wie den 'Hessischen' oder den 'Westfälischen Flurnamenatlas' erschlossen.³

So lag es nahe, dass J. GÖSCHEL schon 1965 dringend auch einen 'Deutschen Namenatlas' gefordert hat, der Toponomastik wie Anthroponomastik umfassen sollte.⁴ Eine detaillierte⁵ und wegweisende Familiennamengeographie konnte sich aber relativ früh nur in den Niederlanden entwickeln, wo Volkszählungsdaten dafür eine zuverlässige Grundlage gewährten.⁶ Ähnliches gilt auch für

1 HISTORISCHER SÜDWESTDEUTSCHER SPRACHATLAS. Aufgrund von Urbaren des 13. bis 15. Jahrhunderts (1979). Hgg. Wolfgang KLEIBER/Konrad KUNZE/Heinrich LÖFFLER. Bd. I: Text. Bd. II: Karten. Bern, München; PETERS, Robert [demn.]: Atlas spätmittelalterlicher Schreibsprachen des niederdeutschen Altlandes und angrenzender Gebiete. 5 Bde. Berlin, New York; RÖSLER, Irmtraud [demn.]: Atlas spätmittelalterlicher Schreibsprachen des ostniederdeutschen Raumes. Berlin, New York..

2 EICHHOFF, Jürgen (1977-2000): Wortatlas der deutschen Umgangssprachen. 4 Bde. Bern.

3 RAMGE, Hans (Hg.) (1987): Hessischer Flurnamenatlas. Darmstadt; WESTFÄLISCHER FLURNAMENATLAS (2000ff.). Hg. Gunter MÜLLER. Bielefeld.

4 GÖSCHEL, Joachim (1965): Zur Frage eines Deutschen Namenatlases. In: BNF (N.F.) 16, S. 268-297.

5 Punktuelle Hinweise zur Verbreitung einzelner Familiennamen finden sich besonders in den Lexika von BRECHENMACHER 1957-63 und ZODER 1968 (s.u. II.3.3). Vgl. schon HEINTZE 1882: "Besondere Aufmerksamkeit habe ich auf ein bisher weniger berücksichtigtes Gebiet, nämlich auf die geographische Verteilung der Familiennamen verwendet. Das bezügliche Material lieferten hauptsächlich, während der letzten Kriege (von 1866, 1870-71), die Verlustlisten der preußischen und deutschen Heere, aus welchen ich viele Tausende von Namen zu diesem Behufe mit Vorsicht ausgezogen und geordnet habe", in: HEINTZE, Albert/CASCORBI, Paul (2004): Die deutschen Familiennamen geschichtlich, geographisch, sprachlich. 3. Nachdr. der Ausgabe Halle 1933. Hildesheim.

6 GOOSSENS, Jan (1996): Familiennamengeographie. In: EICHLER, Ernst u.a. (Hgg.): Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. Berlin, New York. (HSK 11 Bd. 2), S. 1141-1153.

Luxemburg⁷ und Belgien⁸. Für andere Länder standen keine solchen Daten zur Verfügung. Der einzige Familiennamenatlas, der bisher für Deutschland vorliegt, gilt den sorbischen Namen der Lausitz und beruht auf historischen Quellen, nicht auf heutigen Verhältnissen.⁹

Durch die digitalen Telefonverzeichnisse gewann die Familiennamenforschung eine neue Dimension. Sie wurde schon 1980 von E. DE FELICE in seinem Werk 'I cognomi Italiani' für lexikographische und statistische Zwecke ausgewertet.¹⁰ Etwa gleichzeitig schlug G. MÜLLER¹¹ derartige Verfahren für namengeographische Zwecke in Deutschland vor, konnte sie aber noch nicht durchführen. Eine entsprechende Datenbank und Programme zur automatischen Kartierung von Familiennamen in Deutschland erstellte dann 1998 Richard KUNZE (Tivano Software GmbH, Neu-Isenburg) auf der Basis von Telefonanschlüssen (Telef.) von 1995 für die zweite Auflage des 'dtv-Atlas Namenkunde', wo im Kapitel 'Telefonanschlüsse als namenkundliche Quelle' erste Auswertungsbeispiele zur Familiennamenstatistik und Familiennamengeographie in Deutschland gegeben wurden.¹²

Unabhängig davon und in je anderer Weise liegen digitale Telefondaten seit Mitte der neunziger Jahre auch anderen onomastischen und genealogischen Publikationen zugrunde¹³ und sind auf zahlreichen Internetseiten für Deutschland¹⁴ und andere Länder für namengeographische Informationen zugänglich, und ihre Zahl erreicht heute schier unüberschaubare Ausmaße.

Die Idee eines Atlases der deutschen Familiennamen wurde 1989 eher zufällig wieder zur Sprache gebracht, nämlich infolge einer Analyse der Variantengeographie des Familiennamens *Ruh* anlässlich des 75. Geburtstags des Würzburger

7 INSTITUT GRAND-DUCAL. Section de linguistique, de folklore et de toponymie (Hg.) (1989): Geographie der Luxemburger Familiennamen. Nach der Volkszählung von 1930. Luxemburg.

8 MARYNISSEN, Ann (1995): De atlas van familienamen in het Nederlandse taalgebied. In: Handelingen van de Koninklijke Commissie voor Toponymie & Dialectologie 67, S. 139-171.

9 WENZEL, Walter (1987-94): Studien zu sorbischen Personennamen. 4 Bde. Bd. I Systematische Darstellung, Bd. II, I + II, 2: Historisch etymologisches Wörterbuch, Bd. III: Namenatlas und Beiträge zur Siedlungsgeschichte. Bautzen.

10 DE FELICE, Emidio (1980): I cognomi italiani. Rilevamenti quantitativi dagli elenchi telefonici. Informazioni socioeconomiche e culturali, onomastiche e linguistiche. Bologna.

11 MÜLLER, Gunter (1979): *Schulte* und *Meier* in Westfalen. In: KRAMER, Wolfgang u.a. (Hgg.): Gedenkschrift für Heinrich Wesche. Neumünster, S. 143-164. Wiederabdruck. In: DEBUS, Friedhelm/SEIBICKE, Wilfried (Hgg.) (1993): Reader zur Namenkunde Band 2: Anthroponymie. Hildesheim, S.351-372.

12 KUNZE, Konrad (1999): dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet. 2. vollständig überarb. und erw. Auflage. München (so auch in folgenden Auflagen).

13 Beispiele bei KUNZE, Konrad/NÜBLING, Damaris (2007): Der Deutsche Familiennamenatlas (DFA). Konzept, Konturen, Kartenbeispiele. In: BNF (N.F.) 42, S. 129.

14 Beispielsweise: <http://christoph.stoepel.net/geogen/v3/>; <http://www.verwandtd.de>; <http://www.gen-evolu.de> (Telefonbuch 1998, Reichstelefonbuch 1942). Weitere siehe unter www.familiennamenatlas.de.

Mediävisten Kurt RUH.¹⁵ Umriss eines Atlaskonzepts entstanden sodann 1998 mit dem 'dtv-Atlas Namenkunde', in dem die wichtigsten Themen und Ergebnisse der Familiennamenforschung bis 1996, insbesondere die bis dahin vorliegenden Karten, zusammengefasst und durch 65 eigene Skizzen zur Familiennamengeographie ergänzt wurden. Ab der zweiten Auflage 1999 kam das oben genannte Kapitel zur computergestützten Familiennamengeographie hinzu.¹⁶ Dieses Buch ist zwar auch für Nicht-Fachleute gedacht, konnte aber als Ausgangskonzept zur Entwicklung eines wissenschaftlichen Namenatlases dienlich sein. Zeitlich parallel erschienen Vorstudien zu einem niederländischen¹⁷ und einem englischen Familiennamenatlas. Letzterer ist 2007 erschienen.¹⁸ Doch sind sie, was die Materialbasis und, durch diese bedingt, das Gesamtkonzept eines Atlas angeht, derart ausgerichtet, dass sie kaum als Modell des DFA dienen konnten.

1.2 Vor- und Begleitarbeiten zum DFA

Die oben erwähnte Datenbank mit digitalen Telefonanschlussdaten des Jahres 1995 ermöglichte es, spezielle Vorarbeiten für einen DFA anzugehen. Sie wurden seit Beginn des Projekts durch weitere Studien - jetzt auf die neue Datenbank (s.u. I.2.2) gestützt - ergänzt und decken vor allem folgende Fragestellungen ab: **(a)** Verfahren der Datenerfassung und -präsentation: Die Möglichkeiten computergestützter Familiennamengeographie und die damit gegebene Erweiterung nomenkundlicher Fragestellungen wurden in einer Pilotstudie am Beispiel von 57 Karten zur Verbreitung der Apokope (*Lange/Lang* usw.) erprobt und diskutiert.¹⁹ **(b)** Kriterien zur repräsentativen Analyse komplexer Themen und Variantenspektren: Der unter (a) genannte Beitrag versucht das Thema 'Apokope' systematisch in den Griff zu bekommen, indem er trennt zwischen den fünf Motivationsklassen der Namen, zwischen den Wortarten ihrer Herkunftsbasis, zwischen dem

15 KUNZE, Konrad (1990 und 1991): Projekt eines Familiennamen-Atlas der Bundesrepublik Deutschland. Illustrationsbeispiel: Namen aus mhd. *rîch*. Mit 7 Karten. In: BNF (N.F.) 25, S. 1-15 und 26, 1991, S. 24.

16 S. Anm. 12.

17 MARYNISSEN 1995 (s. Anm. 8); GOOSSENS, Jan (2004): Petrus in der niederländischen Familiennamengeographie. In: DAMME, Robert u.a. (Hgg.): *westfeles vnde sassesch*. Festgabe für Robert Peters zum 60. Geburtstag. Bielefeld, S. 3-22; MARYNISSEN, Ann (2005): Die geographische Streuung der Familiennamentypen im niederländischen Sprachgebiet. In: Niederdeutsches Wort 45, S. 105-120.

18 VIERECK, Wolfgang (2005b): Towards an Atlas of English Family Names. In: Romanian Journal of English Studies 2, S. 129-158; BARKER, Stefanie/SPOERLEIN, Stefankai/VETTER, Tobias/VIERECK, Wolfgang (2007): An Atlas of English Surnames. Frankfurt/Main. Vgl. dazu u. II.3.5.

19 KUNZE, Konrad/KUNZE, Richard (2003): Computergestützte Familiennamengeographie. Kleiner Atlas zur Verbreitung der Apokope. Mit 57 Karten. In: BNF (N.F.) 38, S. 121-224. Vgl. auch DAMMEL, Antje/SCHMUCK, Mirjam (2008): Der Deutsche Familiennamenatlas (DFA). Relevanz computergestützter Familiennamengeographie für die Dialektgeographie. In: ELSPASS, Stephan/KÖNIG, Werner (Hgg.): Sprachgeographie digital. Die neue Generation der Sprachatlanten. Hildesheim (= Germanistische Linguistik 190-191), S. 73-104; 254-260 (Karten).

Verhältnis von standardsprachlicher Nähe und standardsprachlicher Ferne der Namen. Die Erfassung von Herkunfts- und Berufsnamenspektren wurde am Beispiel der Varianten von *Böhme*²⁰ sowie der Namen aus den Berufen des Winzers²¹ und des Gärtners²² erprobt, bezüglich von Übernamenspektren an Fällen, die aus mhd. *blanc* entstanden sind²³ und an Fällen aus den Wortfeldern *Trauer* und *Trost*²⁴, bezüglich der Spektren von Patronymen an Familiennamen aus *Vaclav/Wenzel*²⁵, aus *Jacobus*²⁶ und aus *Nikolaus*²⁷.

(c) Namenstatistik, Namenheuristik, Namenfelder: Aufsätze zu den häufigsten deutschen Familiennamen gehen Fragen der Erfassung und Interpretation hochfrequenter Namen nach, insbesondere der Verbreitung des jeweiligen Gesamttypus und seiner einzelnen Schreibvarianten sowie der Ausfaltung der oft erstaunlich reichen Felder der zugehörigen Komposita und ihrer manchmal gegenüber den Simplicia divergenten sprachlichen und räumlichen Entwicklung.²⁸ Ein anderer Beitrag geht umgekehrt von seltenen Namen aus und weist auf, wie in solchen Fällen der DFA und seine Datenbank als Inspirationsquelle weiterer Forschung genutzt werden können.²⁹

-
- 20 KUNZE, Konrad (2001a): Die Verbreitung des Namens *Böhme* und seiner Varianten in Deutschland (mit 10 Karten). In: FLIEGLER, Dominique/BOK, Václav (Hgg.): Deutsche Literatur des Mittelalters in Böhmen und über Böhmen. Vorträge der internationalen Tagung České Budejovice, 8. bis 11. September 1999. Wien, S. 417-434.
 - 21 Ders. (2001b): Der Winzer in Familiennamen. In: BENTZINGER, Rudolf u.a. (Hgg.): Sprachgeschichte, Dialektologie, Onomastik, Volkskunde. Beiträge zum Kolloquium am 3./4. Dezember 1999 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Wolfgang Kleiber zum 70. Geburtstag. Stuttgart, S. 241-257.
 - 22 Ders. (2003b): *Gärtner*. Zu Varianz und Verbreitung eines Namens. In: BOK, Václav/SHAW, Frank (Hgg.): *Magister et amicus*. Festschrift für Kurt Gärtner zum 65. Geburtstag. Wien, S. 23-41.
 - 23 Ders. (2000a): *Blank*. Bedeutung, Varianz und Verbreitung eines glänzenden Namens. In: EHRENFEUCHTER, Martin/EHLEN, Thomas (Hgg.): *Als das wissend die meister wol*. Beiträge zur Darstellung und Vermittlung von Wissen in Fachliteratur und Dichtung des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Walter Blank zum 65. Geburtstag. Frankfurt/Main, Berlin, Bern, Wien, S. 11-27.
 - 24 Ders. (2006b): Trauer und Trost im Spiegel deutscher Familiennamen. In: ANDRÁŠOVÁ, Hana u.a. (Hgg.): Germanistik genießen. Gedenkschrift für Doc. Dr. phil. Hildegard Boková. Wien, S. 181-204.
 - 25 Ders. (2004c): *Václav/Wenzel*. Böhmens Patron in Deutschlands Familiennamen. In: BEHR, Hans-Joachim u.a. (Hgg.): Deutsch-böhmische Literaturbeziehungen. Germano-Bohemica. Festschrift für Václav Bok zum 65. Geburtstag. Hamburg.
 - 26 Ders. (2005a): *Jakobus* in (nieder)deutschen Familiennamen. In: RÖCKELEIN, Hedwig (Hg.): Der Kult des Apostels Jakobus d.Ä. in norddeutschen Hansestädten. Tübingen, S. 181-213.
 - 27 DRÄGER, Kathrin (2010): Familiennamen aus dem Rufnamen *Nikolaus*. In: HEUSER, Rita/NÜBLING, Damaris/SCHMUCK, Mirjam (Hgg.): Familiennamengeographie. Ergebnisse und Perspektiven europäischer Forschung. Berlin, New York.
 - 28 KUNZE, Konrad (2001c): Zur Verbreitung der häufigsten deutschen Familiennamen. In: EICHHOFF, Jürgen u.a. (Hgg.): Name und Gesellschaft. Soziale und historische Aspekte der Namengebung und Namenentwicklung. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, S. 179-208; NÜBLING, Damaris/KUNZE, Konrad (2006): New perspectives on Müller, Meyer, Schmidt. Computer-based surname geography and the German Surname Atlas project. In: *Studia Anthroponymica Scandinavica* 24, S. 53-85.
 - 29 KUNZE, Konrad/NÜBLING, Damaris (2010): Der deutsche Familiennamenatlas als Inspirationsquelle: Jürgen/Udolph/fünf/sechzig. In: HENGST, Karlheinz/KRÜGER, Dietlind (Hgg.): Familiennamen im Deutschen - Erforschung - Nachschlagewerke (FS J. Udolph). Leipzig.

(d) Bildung von Familiennamen unter namentheoretischen und -grammatischen Gesichtspunkten: Am Beispiel der Namen vom Typ *Bauert*, *Webert* wird das Phänomen des sekundären *-t*-Antritts diachron verfolgt und als Ansatz zu onymischer Morphologie im Deutschen im Sinne eines so genannten Verstärkungsprozesses interpretiert, wobei die räumliche Verbreitung deutlich die polygenetischen Ursprünge des Phänomens erweist.³⁰ Weitere Beiträge befassen sich mit der Frage nach den optimalen onymischen Strukturen und der (Sonder-)Grammatik von Eigennamen.³¹

(e) Europäische und regionale Namenprofile: Einige Arbeiten blicken nach außen und kontrastieren die Namenwelt in Deutschland mit der in anderen Ländern.³² Umgekehrt versuchen einige Beiträge, vor dem gesamtdeutschen Hintergrund die spezifischen Profile binnendeutscher Regionen zu ermitteln.³³

(f) Fremdsprachige Namen in Deutschland: Weitere Beiträge gelten der Frage, wie sich die Anteile und Verbreitung fremdsprachiger Familiennamen in Deutschland erfassen lassen.³⁴

30 NÜBLING, Damaris [demn.]: Von *Schreiner* zu *Schreinert*: Der *ert*-Ausgang als Ergebnis eines onymischen Verstärkungsprozesses? Auf dem Wege zu einem onymischen Suffix. In: HARNISCH, Rüdiger (Hg.): Verstärkungsprozesse. Berlin, New York; KEMPF, Luise/NOWAK Jessica (2010): *Neubert, Grunert, Taubert*: Die Erweiterung von *-er* zu *-ert* im Licht der Familiennamengeographie. In: HEUSER/NÜBLING/SCHMUCK (Hgg.) (s. Anm. 27).

31 NÜBLING, Damaris (2000): Auf der Suche nach dem idealen Eigennamen. In: BNF (N.F.) 35, 275-302; HARNISCH, Rüdiger/NÜBLING, Damaris (2004): Namenkunde. In: BOOIJ, Gert/LEHMANN, Christian/MUGDAN, Joachim (Hgg.): Morphologie. Ein Handbuch zur Flexion und Wortbildung. 2. Halbband. Berlin, New York, S. 1901-1910; NÜBLING, Damaris (2005): Zwischen Syntagmatik und Paradigmatik: Grammatische Eigennamenmarker und ihre Typologie. In: ZGL 33, 25-56.

32 NÜBLING, Damaris (1997a): Deutsch-schwedische Divergenzen in Entstehung und Struktur der Familiennamen. Ein Beitrag zur kontrastiven Onomastik. In: BNF (N.F.) 32, S. 141-173; NÜBLING, Damaris (2004): Prinzipien der Proprialitätsmarkierung. Familiennamenindikatoren in den nordeuropäischen Sprachen. In: VAN NAHL, Astrid u.a. (Hgg.): Namenwelten. Orts- und Personennamen in historischer Sicht. Berlin, New York, S. 466-482; SCHMUCK, Mirjam (2007): Kontrastive Onomastik: Zur Verbreitung patronymischer Familiennamen in Dänemark und Deutschland. In: Tijdschrift voor Skandinavistiek 28/2, S. 127-145; NÜBLING, Damaris/MARYNISSEN, Ann (2009): Familiennamen in Flandern, den Niederlanden und Deutschland - ein diachroner und synchroner Vergleich. In: DAMMEL, Antje/KÜRSCHNER, Sebastian/NÜBLING, Damaris (Hgg.): Kontrastive Germanistische Linguistik. Hildesheim, Zürich, New York.

33 KUNZE, Konrad (2000d): Familiennamen am Bodensee. In: Badische Heimat 80, S. 538-547; ders. (2005b): Aspekte niederdeutscher Familiennamen-Geographie. In: Niederdeutsches Jahrbuch 128, S. 135-162; ders. (2005c): Das heutige Familiennamen-Profil von Magdeburg und Umgebung. In: Magdeburger Namenlandschaft. Orts- und Personennamen der Stadt und Region Magdeburg. Wissenschaftliche Tagung am 18.-20. November 2004. Halle, S. 302-330; SPIEKERMANN, Helmut (2005): Typische Familiennamen des Emslandes. In: Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes 51, S. 111-133; NÜBLING, Damaris/HEUSER, Rita [demn.]: Von *Angenendt* über *Derrix*, *Janssen* und *Terlinden* bis *Elspaß* - Niederrheinische Familiennamen im Rahmen des Deutschen Familiennamenatlases (DFA). In: CORNELISSEN, Georg/EICKMANS, Heinz (Hgg.): Familiennamen an Niederrhein und Maas.

34 DAMMEL, Antje (2010): Familiennamen aus den baltischen Sprachen in Deutschland. In: HENGST/KRÜGER (Hgg.) (s. Anm. 29); DRÄGER, Kathrin (2010): Italienische Familiennamen in Deutschland. In: HENGST/KRÜGER (Hgg.) (s. Anm. 29); DRÄGER, Kathrin/SCHMUCK, Mirjam [demn.]: The German Surname Atlas project - computerbased surname geography. In: Proceedings of the Twenty-third International Congress of Onomastic Sciences, Toronto (Canada) 17-22 August 2008. [Internetpublikation]; HEUSER, Rita (2010):

(g) Verhältnis von Namengeographie, Dialektologie und Sprachgeschichte: Eine Reihe von Arbeiten gilt den Möglichkeiten der Rekonstruktion historischer Wortareale und -bedeutungen. Dabei wird die Verbreitung und Heteronymik heutiger Familiennamen mit mittelalterlichen Vokabularien verglichen, oder es werden heutige Namenareale heutigen Dialektarealen gegenübergestellt. Hier lassen sich mit bisher nicht erreichter Präzision historische Sprachbewegungen aufdecken.³⁵ Auch für die Entstehung des *-s*-Plurals oder der *-ing*-Diminutiva können Familiennamen Aufschluss geben.³⁶

(h) Familiennamen in ihren außersprachlichen und interdisziplinären Bezügen: Namengeographie erweist sich als wichtige historische Hilfswissenschaft.³⁷ Bei den Patronymen wurde beispielsweise das Verhältnis von Namenverbreitung und Heiligenkult angesprochen³⁸, bei Wohnstättennamen das Verhältnis von Flurnamen- und Familiennamengeographie³⁹, bei den Herkunftsnamen ihr Aussagewert für historische Migrationsbewegungen.⁴⁰

1.3 Der Atlas

Aufgrund der Vorarbeiten wurde das Konzept für den vorliegenden Atlas von den Herausgebern seit 2003 entwickelt und mit einem Aufsatz in den 'Beiträgen zur

Französische Familiennamen in Deutschland. In: HENGST/KRÜGER (Hgg.) (s. Anm. 29); NÜBLING, Damaris (2010): Familiennamen aus den skandinavischen (nordgermanischen) Sprachen. In: HENGST/KRÜGER (Hgg.) (s. Anm. 29); SCHMUCK, Mirjam/STRAUCH, Melanie (2010): Portugiesische Familiennamen in Deutschland. In: HENGST/KRÜGER (Hgg.) (s. Anm. 29).

- 35 KUNZE, Konrad (1993b): Zur Rekonstruktion der Wortgeschichte in und um Vorarlberg anhand von Familiennamen. In: Montfort. Vierteljahresschrift für Geschichte und Gegenwart Vorarlbergs 45, S. 48-62; ders. (1996a): Wortgeschichte aus Telefonbüchern. In: BREMER, Ernst/HILDEBRAND, Reiner (Hgg.): Stand und Aufgaben der deutschen Dialektlexikographie. II. Gebrüder-Grimm-Symposium zur Historischen Wortforschung. Berlin, New York, S. 37-47; ders. (2000c): Familiennamengeographie und Sprachgeschichte - Beispiele aus dem Alemannischen. In: FUNK, Edith u.a. (Hgg.): Bausteine zur Sprachgeschichte. Referate der 13. Arbeitstagung zur Alemannischen Dialektologie in Augsburg (29.9.-3.10.1999). Heidelberg, S. 181-198; ders. (2001b) (s. Anm. 21); DAMMEL, Antje/SCHMUCK, Mirjam (2010): Familiennamen und Dialektologie: Diminution in Familiennamen. In: HENGST/KRÜGER (Hgg.) (s. Anm. 29); DRÄGER, Kathrin/KUNZE, Konrad (2010): Familiennamen und Sprachgeschichte. Grammatische und lexikalische Aspekte anthroponymischer Raumbildung. In: HENGST/KRÜGER (Hgg.) (s. Anm. 29).
- 36 SCHMUCK, Mirjam (2009): Personennamen als Quelle der Grammatikalisierung. Der *-ing*-Diminutiv in Mecklenburg-Vorpommern. In: BNF (N.F.) 44, S. 35-65; dies. (2010): Eigennamen als Quelle der Grammatikalisierung: Der *s*-Plural in neuem Licht. In: HEUSER/NÜBLING/SCHMUCK (s. Anm. 27).
- 37 KUNZE, Konrad (1996b): Namengeographie als historische Hilfsdisziplin. In: EICHLER u.a. (Hgg.) (s. Anm. 6), Bd. 2, S. 1065-1070.
- 38 Ders. (2004c) (s. Anm. 25), ders. (2005a) (s. Anm. 26).
- 39 Ders. (1997): Rezension zu: KLEIBER, Wolfgang/ZERNECKE, Wolf-Dieter (1996): Der Klauer. Ein rheinhesischer Flurname. Dokumentation und Deutung. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 106, S. 644-645.
- 40 Ders. (2003a): *Wehra, Strittmatter, Segeten*. Namen im Hotzenwald. In: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz 18, S. 186-210.

Namenforschung' 2007 zur Diskussion gestellt.⁴¹ Nachdem die Deutsche Forschungsgemeinschaft einem Antrag auf Förderung als Langfristvorhaben stattgegeben hatte, begannen die Arbeiten am Deutschen Seminar I der Universität Freiburg und am Deutschen Institut der Universität Mainz am 1. Februar 2005. Um einen Überblick über Stand und Perspektiven der europäischen Familiennamegeographie zu gewinnen, fand dann im Rahmen des DFA - einige neue Projekte im In- und Ausland sind bereits durch den DFA angeregt worden -, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, im Oktober 2008 an der Universität Mainz eine diesem Thema gewidmete Tagung statt. Die Beiträge erscheinen 2010 in einem Sammelband.⁴²

2 Abgrenzung und Datenbasis

2.1 Räumliche und zeitliche Positionierung

Ziel ist die systematisch-repräsentative Erfassung des heutigen deutschen Familiennamenbestands in seiner historisch gewachsenen räumlichen Struktur in Form eines Atlases von ca. 2.000 kommentierten Karten. Der Titel lehnt sich daher an die Titel DEUTSCHER SPRACHATLAS⁴³ und DEUTSCHER WORTATLAS⁴⁴ an. Doch bezieht sich "deutsch" im Familiennamenatlas auf den Namenbestand der Bundesrepublik Deutschland einschließlich von Namen fremdsprachiger Herkunft, und zwar zum Datum vom 30. Juni 2005 (s.u. I.2.2).

Da hauptsächlich Beispiele behandelt werden, die möglichst häufig vorkommen, liegt der Schwerpunkt automatisch auf Familiennamen deutschsprachiger Herkunft. Daher wäre es natürlich wünschenswert, auch die angrenzenden Länder und Regionen mit Namengut vorwiegend solcher Herkunft einzubeziehen (entsprechende Ausblicke über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland hinaus werden auch gelegentlich gegeben, s.u. II.3.6). Doch ist es unter anderem aus datentechnischen Gründen sinnvoll und im Hinblick auf künftige Atlanten dieser Länder⁴⁵ auch zu verantworten, das Projekt auf Deutschland zu beschränken. Für die historische Sondierung des DFA erschien es allerdings sinnvoll, auch Orte

41 KUNZE/NÜBLING 2007 (s. Anm. 13).

42 HEUSER/NÜBLING/SCHMUCK (Hgg.) (s. Anm. 27).

43 DEUTSCHER SPRACHATLAS (1956). Auf Grund des Sprachatlas des Deutschen Reichs von Georg WENKER. Begonnen von Ferdinand WREDE. Fortgesetzt von Walther MITZKA. Marburg/Lahn.

44 DEUTSCHER WORTATLAS (1951-1980). Hgg. Walther MITZKA/Ludwig Erich SCHMITT. 22 Bde. Gießen.

45 HEUSER/NÜBLING/SCHMUCK (Hgg.) (s. Anm. 27). In Vorbereitung ist: GILLES, Peter/MOULIN, Claudine (Hgg.): Luxemburgischer Familiennamenatlas. Sprach- und kulturwissenschaftliche Untersuchungen des Familiennamenbestandes in Luxemburg.